

## Grèves de la Corbière [5]



**Zwergdommel**  
Der kleinste in der Schweiz vorkommende Reiher ist am häufigsten in grossen Seeröhrichten oder an Teichfern zu beobachten. Zur Erbeutung ihrer Nahrung nimmt die Zwergdommel oft akrobatische Positionen ein, indem sie sich an die Schilfhalme klammert.



**Feuerlibelle**  
Diese wunderschöne aus dem Mittelmeerraum stammende Libelle hat sich begünstigt durch wärmere Sommer in der Schweiz angesiedelt. Sie pflanzt sich jetzt jedes Jahr in der Grande Cariçaie fort.



**Purpurreiher**  
Nachdem er aus der Grande Cariçaie verschwunden war, begann der Purpurreiher nach der Einrichtung der Schutzgebiete für Wasservögel 2002 wieder zu brüten. Hier kann er ungestört in grossen Röhrichten nisten.



**Grèves d'Ostende [6]**  
Dieses Schutzgebiet ist das Herzstück der Grande Cariçaie. Hier ist das Sumpfgebiet in ockerfarbenen Tönen und mit seiner eigenen Geräuschkulisse am ausgedehntesten und am besten erhalten.



**Biber**  
Bei dem in der Schweiz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder eingeführten Biber ist heute eine positive Populationsdynamik zu beobachten. Er hat zahlreiche fliessende Gewässer und den gesamten Uferbereich des Sees besiedelt, wo mehrere Familien ansässig sind.



**Teichfrosch**  
Die einheimischen Arten der Teichfrösche sterben in der Grande Cariçaie mehr und mehr aus, insbesondere, weil sie durch den Seefrosch verdrängt werden, eine eingeführte Art, die sie durch Hybridisierung verdrängen lässt. Die einheimischen Teichfrösche, die kleiner als Seefrösche sind, sind nur noch im östlichen Teil des Ufers anzutreffen.



**Fitis**  
Kleiner unscheinbarer Sperlingsvogel, dessen Bestände derzeit in der Schweiz stark rückläufig sind. Der Fitis lässt sich an der gelblichen Färbung seiner Federn und seiner Beine erkennen, die ihn vom weit mehr verbreiteten Zilpzalp unterscheiden. Sein flötender Triller-Gesang ist im Frühjahr an sonnigen Moorrändern leicht zu hören.



**Grèves de la Motte [7]**  
Das Schutzgebiet Grèves de la Motte beherbergt die höchsten Amphibiendichten des Südufers des Neuenburger Sees. Zwischen Portalban und Cudrefin ist die Grande Cariçaie ein Patchwork aus Kiefernwäldern, mit Orchideen bewachsenen Lichtungen sowie Wiesen mit Ried und kleinen Seggen.



**Laubfrosch**  
Die Natur hat diesen kleinen Frosch an den Enden seiner Finger und Zehen mit Haftschleiben ausgestattet, wodurch er in der Lage ist, an fast jeder beliebigen Fläche emporzuklettern. Im Frühjahr sind die kräftigen Stimmen (über 100 Dezibel) der Männchen zu hören, wenn sie die Weibchen rufen. Ein faszinierendes Konzert, das man an lauen Maiabenden im östlichen Teil der Grande Cariçaie erleben kann.



**Réserve de Cudrefin [8]**  
Das Gebiet Cudrefin, ein Mekka für Ornithologen, hat aufgrund seiner Wasservögel einen international anerkannten Wert. Das SVS-Zentrum La Sauge ist mit seinem Naturlehrpfad und seinen speziell eingerichteten Beobachtungsposten ein hervorragender Ausgangspunkt für den Besuch des Schutzgebietes.



**Eisvogel**  
Dieses Maskottchen des SVS-Naturschutzzentrums La Sauge pflanzt sich 2 bis 3 Mal pro Jahr fort und ist gut zu beobachten. Die Art brütet in den Sandufeln von Flüssen, wo sie eine etwa 1 m lange Höhle graben, die in einem Brutkessel endet.



**Lungen-Enzian**  
Dieser grosse Enzian ist einige der wenigen Enzianarten, die in der Ebene wächst. Er blüht spät, im August, und ist vor allem in den trockensten Sumpfgebieten anzutreffen.



**Kormoran**  
Das Gefieder des Kormorans, ein ausgesprochen geschickter Fischfänger, ist nicht wasserdicht. Er muss sich nach jedem Tauchgang mit ausgestreckten Flügeln trocken lassen. In der Grande Cariçaie brütet der Kormoran in Kolonien auf künstlichen Inseln oder in Bäumen.



**Réserve du Fanel [9]**  
Das an der Berner Seite des Broye-Kanals gelegene Schutzgebiet Fanel ist ein idealer Ort zum Beobachten von Wasservögeln, insbesondere dank der Brutplattformen und einer hinter Schilf geschützten Lagune.



**Gaugans**  
Die Gaugans, ein Vorfahre unserer Hausgans, hat sich in der Schweiz seit 20 Jahren wieder angesiedelt. Brutplätze sind im Fanel und in Champ-Pittet zu finden. Scharen von bis zu 200 Vögeln sind im Winter im Seeland zu sehen. Sie sind tagsüber auf den abgeernteten Feldern auf Nahrungssuche und kommen abends zu ihren Schlafplätzen am Ufer des Sees zurück.



SVS-Naturschutzzentrum La Sauge

## Die Lebensräume

**See:** Der Neuenburgersee und insbesondere seine seichten Uferzonen bieten zahlreichen Wasservögeln Nahrung und Schutz. Er ist auch ein beliebter Laichplatz für mehrere Fischarten.

**Sandstrände und Pionierzonen:** Am Seeufer oder in eingezäunt durch Pflaumaschinen befahrenen Abschnitten verschwindet die Vegetation vollständig; die Zonen werden sandig oder schlammig. Diese Lebensräume sind sehr wertvoll für viele sogenannte Pionierarten. Sie sind auch beliebte Nahrungsplätze für Watvögel.

**Sumpfgelände:** Baumfreie Sumpfgelände weisen eine reiche Biodiversität auf. Man unterscheidet zahlreiche Sumpftypen, von stark überschwemmten bis trockeneren. Röhrichte und Teiche sind die Formen mit dem höchsten Wasserstand. Zur Verhinderung von Verbuschung ist eine regelmässige Pflege der Sumpfgelände zum Beispiel durch Mähen notwendig. Ausserdem sind die Teiche regelmässig neu auszugraben, um zu verhindern, dass diese Wasserflächen durch die Ufervegetation zu stark bedeckt werden.

**Wälder:** Die Naturschutzgebiete bergen ausgedehnte Wälder. Am Fusse der Felswände werden diese Wälder stark durch Regen- oder Rieselwasser beeinflusst und sind dadurch den Grossteil des Jahres überschwemmt. Diese Auenwälder weisen eine besondere Flora und Fauna auf. Einige Arten wie Schwarzerlenwälder sind in der Schweiz besonders selten. Wälder auf Molasse-Felswänden wachsen unter durchschnittlicheren Bedingungen und ähneln den sonst im Mittelland vorkommenden Wäldern.

**Wegränder:** Die Grasstreifen an den Wegrändern sind oft trockener als die angrenzenden Sumpfgelände und beheimaten deshalb andere Arten. Wenn sie gut ausgebildet sind, sind sie ein geeigneter Aufenthaltsort für wenig mobile Arten wie bestimmte Schmetterlinge.

**Landwirtschaftliche Nutzflächen:** Die hinter den Naturschutzgebieten landwirtschaftlich genutzten Flächen sind auch für mehrere Arten der natürlichen Zonen von Bedeutung, die hier ihre Nahrung suchen. Werden diese Parzellen extensiv genutzt, ermöglichen sie sogar die Fortpflanzung einiger Arten.



**Schlingnatter**  
Diese Schlange ist in der Grande Cariçaie wenig verbreitet. Die wie ihre Cousine, die Ringelnatter völlig harmlose Schlingnatter erbeutet in erster Linie Eidechsen. Es kommt manchmal vor, dass sie Jungschlangen ihrer eigenen Art verschlingt.



**Stieleiche**  
Von den drei bei uns vorkommenden Eichenarten ist die Stieleiche diejenige, die wassergesättigte Böden am besten verträgt. Einige hochgewachsene Exemplare sind in den Uferwäldern der Grande Cariçaie, besonders im Schutzgebiet Grèves d'Ostende, anzutreffen.



**Schwarzes Kopfried**  
Das Schwarze Kopfried aus der Familie der Sauergrasgewächse ist die dominierende Pflanze in einem zeitweilig austrocknenden Sumpfgeländetyp, der Riedwiese. Diese Wiesen mit einer relativ niedrigen Vegetation sind im östlichen Teil der Grande Cariçaie weit verbreitet. Sie bilden Lebensräume für zahlreiche Blumen und Wirbellose.



**Grosser Wiesenknopf**  
Die Futterpflanze des Schmetterlings Moorbläuling hat schöne karminrote Blütenstände am Ende langer grüner Stängel. Sie blüht am Ende des Sommers.



**Moorbläuling**  
Dieser kleine, diskrete und beim Fliegen ziemlich ungeschickte Schmetterling hat einen erstaunlichen Lebenszyklus. Er ist für die Entwicklung seiner Raupen auf den Wiesenknopf sowie auf Ameisen der Gattung Myrmica angewiesen. Er legt seine Eier auf die Blüten des Wiesenknopfes, von denen sich die Raupen zuerst ernähren. Dann lassen sie sich auf den Boden fallen, wo sie von den Ameisen aufgesammelt werden, die sie mit ihren eigenen Larven verwechseln. Die Raupen ahnen dabei nicht nur die Form, sondern auch die durch die Ameisenlarven erzeugten chemischen Substanzen (Pheromone) nach. Sie bleiben im Ameisenbau bis zu ihrer Verpuppung, wobei sie sich von Ameiseniern und -larven ernähren.



**Gemeiner Wacholder**  
Wacholder trägt in den Uferwäldern oft neben Waldkiefern verbreitet. Einige Sträucher haben eine ansehnliche Höhe von 3 bis 5 m, was ihr hohes Alter verrät, denn das Wachstum dieser Art ist besonders langsam.



**Echter Seidelbast**  
Dieser kleine Strauch trägt seine schönen purpurroten Blüten zur Schau, bevor seine Blätter im Frühjahr austreiben. Die Blüten des Echten Seidelbastes verbreiten einen betörenden Duft.



**Grosser Brachvogel**  
Der Grosse Brachvogel ist der grösste Watvogel Europas. Sein langer, stark nach unten gekrümmter Schnabel ist sehr charakteristisch.



**Wildschwein**  
Der Wildschweinbestand ist in der Grande Cariçaie enorm angestiegen, seit ab den 1970er Jahren in der benachbarten Landwirtschaft Mais angebaut wurde. Die Wildschweine ziehen sich tagsüber und zur Setzeit in die Sumpfgelände zurück. Nachts ernähren sie sich jedoch von den angebauten Pflanzen. Viele Felder sind jetzt umzäunt, um die Schäden zu beschränken.



**Gemeiner Wasserschlauch**  
Diese Wasserpflanze zählt zu den fleischfressenden Pflanzen: Sie fängt mit den auf ihren Blättern befestigten Fangbläschen winzige Tierchen. Sie kann auch in nährstoffarmen Lebensräumen wie Sumpfgeländen wachsen.



**Weisskopfmöwe**  
Die Bestände der vom Mittelmeer stammenden Weisskopfmöwe sind seit den 1980er Jahren regelrecht explodiert. Die Art stellt ein grosses Problem für die einheimische Fauna dar, denn sie raubt die Küken anderer Arten.



**Drosselrohrsänger**  
Dieser grosse Cousin des Teichrohrsängers lebt im dichten Schilf und Ufergebüsch von Teichen. Sein Gesang ähnelt dem des Teichrohrsängers, ist aber lauter.



**Kiebitz**  
Dieser grazile Limikole hat einen flötenden Gesang und einen sehr charakteristischen akrobatischen Flug. Der früher weitverbreitete Brutvogel kann heute nur zur Zugzeit beobachtet werden.



**Schilfrohr**  
Diese Pflanze aus der Familie der Gräser hat aussergewöhnliche Wachstumskapazitäten, da sie an warmen Sommertagen fast 10 cm pro Tag wächst. Sie bildet an den wasserreichsten Orten grosse dichte Gürtel, wächst aber auch in trockeneren Form unter trockeneren Bedingungen.



**ESTAVAYER-LE-LAC PAYERNE & REGION**  
ACTIF PAR NATURE

www.estavayer-payerne.ch

**Die Grande Cariçaie**  
Eine der schönsten Seeuferfeuchtgebiete Europas

www.grande-cariçaie.ch



**Estavayer-le-Lac / Payerne Tourisme**  
Rue de l'Hôtel de Ville 16  
1470 Estavayer-le-Lac  
T. +41 (0)26 663 12 37  
tourisme@estavayer-payerne.ch  
www.estavayer-payerne.ch

**Office du tourisme Yverdon-les-Bains**  
Av. de la Gare 2  
1401 Yverdon-les-Bains  
T. +41 (0)24 423 61 01  
info@yverdon-les-bains.ch  
www.yverdonlesbainsregion.ch

**Office du tourisme d'Yvonand Monthue**  
Av. du Temple 15  
1462 Yvonand  
T. +41 (0)24 430 22 02  
yvonand.monthue@gmail.com  
www.yvonand-tourisme.ch

**Association de la Grande Cariçaie**  
Chemin de la Cariçaie 3  
1400 Chesaux-Noréaz  
T. +41 (0)24 423 18 88  
info@grande-cariçaie.ch  
www.grande-cariçaie.ch

**Centre Pro Natura de Champ-Pittet**  
Chemin de la Cariçaie 1  
1400 Chesaux-Noréaz  
T. +41 (0)24 423 35 70  
champ-pittet@pronatura.ch  
www.pronatura.ch/champ-pittet

**Centre-nature ASPD de La Sauge**  
La Sauge  
1588 Cudrefin  
T. +41 (0)26 677 03 77  
lasauge@birdlife.ch  
www.birdlife.ch/lasauge

**FRIBOURG REGION**  
www.fribourg-region.ch

**REGION DU LEMAN**  
LENEUREGION  
www.region-du-lemans.ch

# Die Grande Cariçaie

## Ein Seeuferfeuchtgebiet von internationaler Bedeutung

Die Grande Cariçaie erstreckt sich über eine Uferlänge von 40 km am südlichen Ende des Neuenburgersees. Sie umfasst acht Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von etwa 3000 Hektar. Die Grande Cariçaie beherbergt ein Viertel der Schweizer Fauna und Flora, darunter zahlreiche seltene und bedrohte Arten. Die bedeutende Biodiversität und die grosse Ausdehnung verhalten der Grande Cariçaie zu internationaler Anerkennung. Das Gebiet ist als «Biogenetisches Schutzgebiet des Europarates», «Smaragd-Gebiet» und «Ramsar-Gebiet» anerkannt, benannt nach dem Übereinkommen zum Schutz besonders wertvoller Feuchtgebiete der Erde.

Auf der Karte, die Sie in den Händen halten, sind die Naturschutzgebiete sowie eine Auswahl der Arten verzeichnet, die Sie beobachten können. Diese Arten wurden in den Gebieten eingetragen, wo die Beobachtungschancen am grössten sind. Sie sind natürlich auf dem gesamten Gebiet der Grande Cariçaie verbreitet. Berücksichtigen Sie die Jahreszeit. Einige wandernde Arten halten sich nur einen Teil des Jahres hier auf.



Die Grande Cariçaie kann zu Fuss oder mit dem Velo auf den gekennzeichneten Wegen erkundet werden. Mehrere Beobachtungsposten wurden eingerichtet. Geniessen Sie die Ausblicke und halten Sie Augen und Ohren offen! Verpassen Sie nicht, den Naturschutzzentren La Sauge in Cudrefin oder Champ-pittet in Yverdon-les-Bains einen Besuch abzustatten. Sie sind ein ideales Eingangstor zum Naturschutzgebiet. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Entdecken der Grande Cariçaie!

Mehr Informationen unter [www.grande-cariçaie.ch](http://www.grande-cariçaie.ch)

### Legenden

- Naturschutzzentrum
- Historische Überreste
- See, Teiche
- Sandstrände
- Röhrichte, Sumpfgelände
- Grenzen der Naturschutzgebiete
- Wanderwege
- Wanderroute 71
- Radweg (Mittelland-Route 5)
- Beobachtungsposten
- Strand
- Bootsanlegestelle
- Bahnhof
- Fremdenverkehrsbüro
- Pfahlbaudorf
- Wälder
- Wegränder
- Landwirtschaftliche Zonen

### Beschilderung

Beim Durchwandern eines Naturschutzgebietes ist ein entsprechendes Verhalten der Besucher notwendig, um die Tiere nicht zu stören und den natürlichen Lebensraum zu respektieren. Bitte beachten Sie die Ausschreibungen vor Ort. Bleiben sie auf den erlaubten Wegen, pflücken Sie keine Pflanzen und nehmen Sie Ihre Abfälle wieder mit!

Auf mehreren Informationstafeln in den Schutzgebieten finden Sie die einzuhaltenden Vorschriften und interessante Hinweise. Auf den erlaubten Wanderwegen können Sie schöne Entdeckungen machen. Geniessen Sie die einmalige Umgebung!

## Réserve lacustre des Vernes [1]

Der Obere Neuenburgersee birgt seichte Stellen, die bei Niedrigwasser entstehen, sowie einige künstliche Inseln, die als Rastplatz für Zugvögel angelegt wurden. In diesen Gebieten und den Auenwäldern ist eine reiche Biodiversität zu finden.



## Grèves de Cheseaux [2]

In diesem Schutzgebiet befindet sich das Pro Natura Zentrum Champ-Pittet - mit seinen thematischen Ausstellungen und Naturlehrpfaden eine ideale Anlaufstelle. In diesem Gebiet befindet sich der grösste Teichkomplex der Grande Cariçaie.



### Silberreiher

Grosser weisser Reiher mit gelbem Schnabel. Diese Art kommt vor allem im Winter immer häufiger vor. Anfang des 20. Jahrhunderts war sie fast ausgerottet, weil sie wegen ihrer Federn zum Aufputz von Hüten gejagt wurde.



## Baie d'Yvonand [3]

Mit ihren seichten Uferzonen, die reich an Wasserpflanzen und Muscheln sind, ist die Baie d'Yvonand der wichtigste Überwinterungsplatz für Wasservögel.



### Graureiher

Im 19. Jahrhundert aufgrund der fischereiwirtschaftlichen Schäden fast ausgerottet, hat der Graureiher die Schweiz ab den 1940er Jahren wieder besiedelt. Die Art ist gut bekannt. Weniger weiss man, dass der Graureiher in Baumwipfeln in Kolonien (bis zu 50 Nester) nistet.



### Kolbenente

Der Bestand dieser wunderschönen Ente nimmt auf dem Neuenburger See seit den 1990er Jahren stark zu, da sich die Wasserqualität aufgrund des Phosphatverbots in Waschmitteln verbessert hat. Dadurch kann seine Lieblingsnahrung - Armelechteralgen - wieder besser gedeihen.



### Tafelente

Die Tafelente gehört zu den Tauchenten und ist auf dem See vor allem am Herbstende und im Winter weit verbreitet. Ihr Brutgebiet befindet sich in Ost- und Nord-europa und erstreckt sich bis zum asiatischen Teil Sibiriens. Sie ernährt sich vor allem von Armelechteralgen.



## Réserve de Cheyres [4]

Das von Molasse-Felsen dominierte Schutzgebiet Cheyres stellt eine der schönsten Schweizer Seenlandschaften dar. Die von den Felswänden rieselnden Quellen speisen weite Sumpfwiesen, die sehr seltene Pflanzen und Libellen beheimaten.



### Sumpfknaubenkraut

Diese grazile Orchidee ist selten in der Schweiz, aber in der Grande Cariçaie ziemlich häufig vorkommend, vor allem in den trockensten Teilen der Sumpfgelände. Sie blüht im Juni.



### Schwarzerle

Die Schwarzerle ist eine der an den permanenten Wasserüberschuss am besten angepassten Arten. Man findet sie häufig an den Bachdeltas. Sie geht mit Mikroorganismen eine Symbiose ein, wodurch sie in der Lage ist, Luft-Stickstoff zu binden und ihn in für ihr eigenes Wachstum nützliche Nitrate umzuwandeln.



### Scharbockskraut

Der Frühblüher Scharbockskraut blüht, bevor die Bäume ihre Blätter austreiben. Es verschwindet danach schnell wieder.



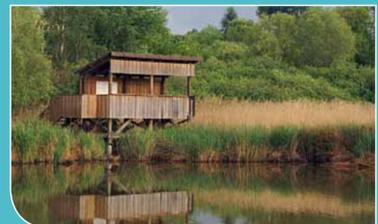
## Grèves de la Corbière [5]

Das Gebiet Grèves de la Corbière birgt die schönsten Sumpfwälder der Grande Cariçaie. Hier sind insbesondere Kiefernwälder anzutreffen, auf deren Lichtungen Orchideen und andere botanische Seltenheiten zu sehen sind.



### Grauspecht

Dieser dem Grünspecht ähnelnde östliche Specht wird in der Westschweiz seit den 1980er Jahren immer seltener. Sein typischer Gesang ist eine melancholische, deutlich hörbare Rufreihe von hü-hü-Tönen, die gegen das Ende hin langsamer wird.



### Krickente

Die Krickente ist eine der kleinsten und was das Gefieder der Männchen betrifft auch eine der schönsten Enten. Grosse Krickentengruppen sind im Winter zu sehen.



### Haubentaucher

Der im Winter unauffälligere Haubentaucher trägt im Frühjahr ein wunderschönes Prachtkleid. Die Balz ist im Frühjahr besonders spektakulär.



### Wassermintze

Eine für die Sumpfgelände typische Minze mit einem sehr süssigen Duft. Zerreiben Sie ein Blatt zwischen Ihren Fingern, um diesem intensiven Duft nachzuspüren.



### Weisse Seerose

Die Seerose ist die Zierde eines jeden Teiches.



### Flussuferläufer

Neben der Bekassine ist dies der einzige Schnepfenvogel, der das ganze Jahr über zu beobachten ist. Kennzeichnend ist das Auf- und Abwippen seines Körpers.



### Alpenstrandläufer

Der Alpenstrandläufer ist während der Zugzeit einer der häufigsten kleinen Watvögel. Er überwintert auch manchmal in der Schweiz.



### Teichrohrsänger

Dieser Sperlingsvogel ist in den Röhrichtern am meisten vertreten. Sein Ruf, eine Art lustige Rassel, trägt zur besonderen Geräuschkulisse des Sumpfgeländes im Frühjahr bei.



### Brachsen

Brachsen sind im Frühjahr während der Laichzeit gut zu beobachten. Die Teichgewässer brodeln dann förmlich von ihren rasenden Verfolgungsjagden.



### Seefrosch

Früher aufgrund seiner prallen Schenkel eingeführt, ist der Seefrosch eine wahre Plage für die einheimischen Amphibien, mit denen er konkurriert und die er durch Hybridisierung (Teichfrosche) verdrängt.



### Pirol

Dieser wunderschöne amselgrosse Vogel ist nur schwer zu beobachten, da er sich meistens hoch in den Baumkronen aufhält. Aber sein flötender, deutlich hörbarer Gesang (man könnte meinen, er würde den Mädchen „nachpfeifen“) verrät im Frühjahr seine Anwesenheit.



### Euramerikanische Pappel

Natürliche Uferwälder wurden oft aus wirtschaftlichen Gründen in Pappelpflanzungen für den Holzverkauf umgewandelt. Diese Bewirtschaftungsart wird in den Naturschutzgebieten fast nicht mehr praktiziert.



### Reiherente

Diese kleine schwarz-weiße Ente ist der im Winter auf dem See am häufigsten anzutreffende Vogel. Er ernährt sich fast ausschliesslich von Wandermuscheln.



### Gemse

Eine Gemsepopulation (über 50 Individuen) lebt in den Wäldern des Südfers zwischen Yverdon-les-Bains und Estavayer-le-Lac. Sie sind im Winter besonders gut zu beobachten, zum Beispiel auf den Höhen des Schutzgebietes Cheyres.



### Sumpfdotterblume

Dieser grosse Hahnenfuss blüht zeitig im Frühjahr in überschwemmten Auenwäldern zum Beispiel unter Schwarzerlen.



### Kolkrabe

Dieser sehr grosse Rabenvogel unterscheidet sich von der Krähe durch seine Grösse (er ist doppelt so gross) und durch seinen rautenförmigen Schwanz beim Flug. Er brütet insbesondere in steilen Felswänden wie im Schutzgebiet Cheyres.



### Waldkiefer

Man assoziiert die Waldkiefer oft mit sehr trockenen Zonen, vergisst aber, dass sie auch hohe Feuchtigkeit gut verträgt. Sie ist in der Grande Cariçaie weit verbreitet, insbesondere in den Schutzgebieten Grèves de la Corbière und Grèves de la Motte.

